

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 160.

46. Jahrgang.

Mittwoch den 15. Juli

46. Jahrgang.

1914.

Erstes Blatt.

Deutschland.

Von der Nordlandreise des Kaisers. Der Kaiser, der am Dienstag an Bord der „Hohenzollern“ den Vortrag des Chefs des Marinecabinetts Admiral von Mueller hörte, macht von Balestrand am Sognefjord aus längere Ausflüge ins norwegische Hochland. Das Wetter ist schön.

Der Landesverratsprozess.

Der Feldwebel Walter Pohl, gegen den am Dienstag vor dem Kriegsgericht der königlichen Kommandantur in Berlin wegen Landesverrats verhandelt wurde, ließ sich durch Schulden zu seinem schweren Verbrechen verleiten. Den erhofften Geldlohn hat der Landesverräter allerdings nicht erhalten, für den Plan der Festung Pillau beispielsweise zahlte ihm der vor einigen Tagen fluchtähnlich abgereiste Militärattache der russischen Botschaft, Oberst von Bajarow, 20 M. Pohl, der als Schreiber bei der 1. Ingenieurinspektion zu Berlin beschäftigt wurde, konnte sich leicht in den Besitz der Pläne der deutschen Festungen setzen. Auch den Plan der Festung Boyen bei Königsberg i. Pr. verriet Pohl, ebenso fertigte er Skizzen von Borkum und Helgoland für den russischen Offizier. Im ganzen erhielt er für seine Verräterereien 500 M. Subsidien.

Die Verhandlungen fanden natürlich zum größten Teil unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der Angeklagte gab an, daß er 26 Jahre alt sei. Sein Vater ist Rechnungsrat. Vor seiner Einstellung ins Heer war er Paulehrling. Erst in diesem Jahre kam er zur Verwendung in der 1. Ingenieurinspektion; mit dem Kriegsministerium, wie in der Presse behauptet worden ist, hat der Angeklagte jedoch nie etwas zu tun gehabt. Sein militärisches Zeugnis lautet: „Dienstlich und moralisch vorzüglich“, doch ist Pohl wegen Mißhandlung zu 15 Tagen verurteilt und wegen Schuldenmachens einmal verwahrt worden. In der Voruntersuchung ist festgestellt worden, daß Rußland einen Spionagedienst gegen Deutschland unterhält, wie er in diesem Umfange noch nicht da war. Die Zentrale dieses Spionagedienstes befindet sich in Petersburg. Pohl hat mehrere Mitschuldige, die sich gleichfalls in Händen der deutschen Behörden befinden.

Nach mehrstündiger Verhandlung wurde Pohl zu 15 Jahren Zuchthaus, Stellung unter Polizeiaufsicht und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt. 500 M., die bei ihm beschlagnahmt wurden, wurden als dem Staate verfallen erklärt.

Eine gerechte Strafe! Und so hart sie ist, — der Verurteilte ist noch verhältnismäßig gut davongekommen, denn er wurde noch nach dem alten Spionagegesetz verurteilt, zu dessen Geltungszeit er seine Straftat begangen hatte. Nach dem neuen Spionagegesetz wäre er zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. Der Angeklagte brach bei der Urteilsverkündung ohnmächtig zusammen. Aber rechtes Mitleid will sich für den Landesverräter nicht einstellen. Die ehelos seine Handlungsweise war, mag man daraus ersehen, daß er die Zeit der internationalen Spannung als besonders geeignet ansah, Rußland Pläne deutscher Festungen an der Ostsee anzubieten. Er fand natürlich willige Abnehmer. Und sogar der Militärattache an der Berliner Botschaft, ein Mann, der auf besonders untadelhafte, ehrenhafte Führung halten sollte, besorgte den Spionagedienst. Der Herr mag dabei schön verdient haben; die geringen Beträge, die er dem deutschen Verräter zustekte, deuten darauf hin, daß er nach russischer Sitte den Hauptverdienst als Vermittler selbst in die Tasche steckte. Nur äußerst strenge Strafen können den landesverräterischen Untrieben ein Ende machen.

Ausland.

Frankreich. Die Enthüllungen des Senators Humbert in der Heereskommission des Senats über die Unfertigkeit des französischen Heeres verursachten eine außerordentliche Erregung nicht nur unter den Parlamentariern, sondern unter dem ganzen Volke. Der allgemeine Wutwahn war so groß, daß sogar am Nationalfeiertage, während vor dem Präsidenten der Republik und einer außerordentlichen Justizbehörde die große Truppenparade in Longchamp abgehalten und auf den Straßen und Plätzen der Hauptstadt gelangt und gelungen wurde, die beiden Kammern zu einer Sitzung zusammentraten, ein Vorgang, der in der parlamentarischen Geschichte Frankreichs ohne Beispiel ist. In der Sitzung am 14. d. Mts. suchten der Ministerpräsident Viviani, sowie Kriegsminister Messimy die gegen die Heeresverwaltung erhobenen Anklagen, so gut es ging, zu widerlegen und Versprechungen, für die Zukunft zu machen, um eine Stimmung zu schaffen, die dem Präsidenten der Republik wie dem Ministerpräsidenten die unausschiebbare Reise nach Rußland zum Jahresbesuche am heutigen Mittwoch gestattet.

Senator Humbert, der ein engerer Landsmann des Präsidenten Poincaré ist und früher Offizier war, richtete die denkbar schwersten Beschuldigungen gegen die Heeresverwaltung, die von den einflussreichsten Senatsmitgliedern, so namentlich von Herrn Clemenceau noch

besonders unterstrichen wurden. Dieser Redner erklärte, daß nach den Darlegungen Humberts von der Vertagung des Hauses so wenig die Rede sein könne, wie von der Bewilligung des Militäretats. Seit 1870 habe er, Clemenceau, keiner so beängstigenden und weinvollen Parlamentssituation beigewohnt, wie der gegenwärtigen. Nachdem das Land so gewaltige Opfer mit der dreijährigen Dienstzeit gebracht habe, dürfe ihm nicht verheimlicht werden, ob diese Opfer erfolglos geblieben seien und bleiben werden. Darauf erklärte der Ministerpräsident, daß die Regierung ihren Wunsch nach sofortiger Vertagung ausgegeben und sich entschlossen habe, in einer außerordentlichen Sitzung am Nationalfeiertage nach vorausgegangener Information Aufklärungen zu geben.

Die Anklagen Humberts gipfelten in folgenden Behauptungen: Die Feldartillerie Frankreichs ist gegenüber derjenigen Deutschlands rückständig. An Offizieren herrscht Mangel, ebenso an Geschützmunition. Wenn jetzt ein Krieg ausbräche, zöge jeder deutsche Soldat mit drei Paar Stiefeln und einem Paar Ergänzungsstiefeln ins Feld, der französische nur mit einem Paar an den Füßen und einem halben Paar im Tornister. Den Eisenbahnen Frankreichs fehlt es ferner an transportierbaren Metallbrücken, wollte die französische Armee eine Brücke über den Rhein schlagen, so wäre sie auf die alten Schiffschiffe angewiesen, die französischen Befestigungen zwischen Toul und Verdun stammen aus dem Jahre 1878, während die deutschen Grenzfestungen durchaus modern seien. Die drahtlosen Telegraphenstationen Ostfrankreichs könnten nicht funktionieren, da die viel stärkeren Meeresstationen die Abwendung französischer drahtloser Telegramme verhindern könnten. Die französischen Befestigungswerke könnten sich nicht über einen Kreis von 30 Kilometern hinaus mit anderen Festungswerken oder einem Armeekorps vertheidigen. Die Ballonhalle in Verdun kostete zwei Millionen Francs, doch laufen die Ballons beim Hin- und Hineinfahren beständig Gefahr, vernichtet zu werden. Die Schuld an diesen beängstigenden Zuständen liege zum Teil an dem häufigen Wechsel der Kriegsminister, von denen Frankreich in zweieinhalb Jahren mit Messimy schon den siebenten verbrauchte.

Albanien. In Durazzo hat sich nichts verändert. Fürst Wilhelm besuchte den kleinen deutschen Kreuzer „Breslau“ und nahm an dessen Bord inmitten der Offiziere das Frühstück ein. Während die Nordpiraten Balona ernstlich bedrohen, haben die Aufständischen Mittelalbanien keinen neuen Angriff auf Durazzo unternommen. Die Epitoten sind zurzeit die Hauptgefahr. Sie wiesen Parlamentäre des Fürsten Wilhelm mit dem Be-

82) Aus dämmernden Nächten.

Roman von Anny Wotho.

Copyright 1910 by Anny Wotho, Leipzig. Nachr. verb.

„Es tut mir leid,“ meinte er kalt zu Roman, „daß Sie Ihre glänzenden Talente und Eigenschaften in so verbrecherischer Weise betätigt haben. Vielleicht hätte unter einer anderen Leitung als der einer leichtfertigen, genußsüchtigen Frau etwas anderes aus Ihnen werden können als ein Zuchthäusler.“

Roman suchte zusammen.

„Nicht zehrwegen,“ fuhr Allings fort, „sondern um das arme, von Ihnen betrogene Weib und ihr Kind, wann es leben sollte, vor noch weit'erer Schande zu bewahren, lassen ich Sie frei. Aber ich habe zwei Bedingungen zu stellen. Die erste ist, daß Sie jeden weiteren Verkehr mit Frau Bonato, die Sie Frau Dörbing nennen, aufgeben, und die zweite ist, daß Sie versuchen, ein gerogeltes und anständiges Leben zu führen, ohne Baron- oder Grajzertitel. Ich werde Sie beobachten lassen, und bei dem geringsten Versuch zu neuen Verbrechen würde ich unmissverständlich gegen Sie einschreiten, weil ich nicht zugeben darf, daß Ihnen vielleicht noch andere zum Opfer fallen.“

Roman Bonato sah mit zuckenden Lippen vor sich hin. Seine Glieder schlotterten, und es war, als wollte er haltlos zusammenbrechen.

„Sie haben viel Vertrauen in mich, Mister Allings,“ meinte er voll tiefer Bitterkeit.

„Freund glüht Allings Gesicht über ihn hin.“

„Es gibt zwei Wege zur Sühne,“ entgegnete er ernst, „zu beiden will ich Ihnen die Mittel geben. Wählen Sie.“

Er hielt ihm einen kleinen Revolver und eine mit Banknoten gefüllte Brieftasche entgegen.

Romans dunkle Augen glühten unheimlich auf. Er wend Augenblick war es, als ob er schwänkte, dann aber

streckte er schnell entschlossen die Hand nach der Waffe aus.

Carlotta Dörbing warf sich wie wahnsinnig dazwischen, aber ehe sie Roman die Waffe entreißen konnte, hatte er das Zimmer verlassen.

„Er wird sich töten,“ schluchzte die dicke Frau wild auf, „ich ertrage es nicht.“

„Er wird es nicht tun. Im übrigen könnten Sie Ihrem Freund sagen, daß bis morgen mittag mein Anwalt bereit ist, die Waffe gegen die Scheine einzutauschen, wenn Herr Bonato sich eines anderen besinnen sollte. Jetzt aber, meine Gnädige, komme ich zu Ihnen.“

„Was wollen Sie tun,“ schrie Carlotta auf, die dicken Hände verzweifelt ringend und die blaßblauen Augen wild aufreißend.

„Sie brauchen nicht zu sterben,“ gab er sarkastisch zurück. „Sie kennen meine Bedingungen, daß Sie fortan fern von Roman Bonato Ihr Leben beschließen werden.“

„Wovon soll ich denn leben?“ schluchzte sie auf.

„Das wird sich finden. Zuerst verlange ich von Ihnen zu wissen, ob es wahr, daß Ethel Dörbing Ihr leibliches Kind ist?“

„Ja,“ gab Carlotta tonlos zurück.

„Warum wußte Ethel nicht, daß sie Ihre Tochter war?“

„Weil ich sie haßte, weil ich ihren Vater gehaßt habe. Gezwungen wurde ich einst seine Gattin. Er war ein pedantischer Gelehrter, ein Hindernis, der mich peinigte und quälte, und der mir jede Lebensfreude versagte und nicht verstand, daß eine Künstlerin — ich war Schauspielerin — andere Ansprüche an das Leben stellt, als ein stiller Denker und Träumer. Eines schönen Tages verließ ich ihn und das Kind, das mich mit seinen verhassten Augen ansah.“

Als er kurze Zeit nachher starb, zwang mich die Behörde, mich des Kindes anzunehmen. Ich brachte es in

ein Kloster und gab mich für eine Verwandte des Kindes aus, nur um seine Pflichten und Rechte an dem Kinde zu haben, die ein öfteres Leben nötig machten. Das große Vermögen, das mir mein Mann, Professor Dörbing hinterließ, war bald aufgebraucht. Da Roman Bonato auf meinen Wunsch Ethels Vormund wurde, konnten wir auch über Ethels Anteil verfügen. Es wurde uns unter ungünstigen veränderten Verhältnissen zuletzt schwer, die Erziehungsgelder für Ethel aufzutreiben, und ich entschloß mich, wenn auch nur widerwillig, Ethel als Stütze und Gesellschaftlerin bei mir aufzunehmen. Die Abneigung, die das Mädchen von Anfang an gegen mich an den Tag legte, erschwerte unseren Verkehr ungemein, und daß das Unglückskind zum Uebelsüchtigen sich auch noch in Roman verliebte, was ich aus leicht begreiflichen Gründen nicht dulden wollte und nicht dulden durfte.“

„Ging sie ins Wasser,“ ergänzte Mister Allings spöttisch. „Ja, Sie haben in jeder Weise brav für Ihre Tochter gesorgt, ich möchte nun aber nicht, daß das arme, junge Ding, das Sie schutzlos im fremden Lande zurückließen, noch weiter die beglückende Art Ihrer Mutterliebe genießt. Ich verbiete Ihnen, sich jemals wieder Fräulein Ethel zu nähern, noch irgendwelche Rechte an sie geltend zu machen. In diesem Fall würde ich mich verpflichtet, Ihnen bis zu Ihrem Lebensende eine Rente zu zahlen, die es Ihnen möglich macht, unter bescheidenen Verhältnissen behaglich zu leben. Von dem Augenblick an, wo Sie versuchen, sich Ihrem Kinde, wenn auch nur brieflich, zu nähern, hört meine Verpflichtung Ihnen gegenüber auf. Haben Sie mich verstanden?“

Frau Carlotta rang die Hände.

„Ich unglücklichste aller Frauen,“ jammerte sie. „Auch mein Kind soll ich für ewig verlieren, mein einziges Kind!“

(Fortsetzung folgt).

scheide zurück, daß sie mit dem Fürsten nichts mehr zu verhandeln hätten. Nach anderen Meldungen soll der Epitrotenführer Zographos dagegen zu einem gütlichen Einvernehmen bereit sein und mit seiner Domition gedroht haben, falls seine Leute die Abmachungen von Korfu nicht respektieren sollten. Der Optimismus des 70jährigen albanischen Ministerpräsidenten Turhan Pascha, der nach Besprechungen mit dem Staatssekretär von Zagow Berlin verließ und nach Paris weiterreiste, erscheint durch die tatsächliche Lage nicht voll gerechtfertigt. Daß den Mittelalbanern der ewige Aufstand über sein mag und sie zum Nachgeben bereit sind, mag zutreffen; auf Albanien lasten aber noch viele andere Sorgen.

Serbien und Oesterreich. Von der österreichisch-serbischen Spannung legt die bis zur Kopflosigkeit gesteigerte Erregung Zeugnis ab, die auf beiden Seiten zu bemerken ist. Während die Oesterreicher Belgrad mit dem Gefandten von Giesl an der Spitze ohne tatsächliche Ursache vor serbischen Feindseligkeiten Schutzmaßnahmen ergreifen zu müssen glaubten, glaubte man in Belgrad einer unmotivierten Börsenmeldung, wonach Oesterreich zwei Armeekorps mobil mache. Schon die Tatsache, daß der österreichisch-ungarische Kriegsminister von Krobatin seinen Sommerurlaub antrat, kennzeichnet die Mobilisierungsmeldung als ein Produkt der Julihitze.

Graf Tisza, der ungarische Ministerpräsident, begab sich nach Wien, um sich über den Stand der Serajewoer Untersuchung und über die Lage in Belgrad zu informieren. Ein neuer gemeinsamer Ministerrat ist nicht geplant, da das von Oesterreich zu befolgende Vorgehen gegen Serbien endgültig feststeht und vom Kaiser bereits genehmigt worden ist. Oesterreich wird in höflicher Form, jedoch mit Entschiedenheit vorgehen und besonders auf eine klare Antwort Serbiens dringen.

Die Beisehung des russischen Gefandten von Hartwig vollzog sich in Belgrad ohne Zwischenfall. Die Beisehung, serbische Minister würden den Sarg in die Kirche hinein- und die Belgrader Diplomaten ihn aus der Kirche heraustragen, war grundlos. Die von Belgrader Blättern wiedererlebte Verächtlichkeit, Herr von Hartwig sei in der österreichischen Gefandtschaft an den Folgen des Genusses einer Tasse vergifteten Tees gestorben, ist von der serbischen Regierung als ein unbegründeter Angriff gegen den Vertreter einer fremden Macht mit dem Hinzufügen zurückgewiesen worden, daß Herr von Hartwig in der österreichischen Botschaft überhaupt nichts gewessen habe.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 15. Juli 1914.

Personalien. Die Wahl des Stadthindikus Karl Brunner in Cassel als befohlener Beigeordneter der Stadt Cassel ist Allerhöchst bestätigt worden. — Verliehen wurde dem Armenwarter, Schneidermeister H. E. d. in Gelnhausen und dem Waldschütz H. o. f. n. a. n. in Altenhastlar, Kreis Gelnhausen, das Allgemeine Ehrenzeichen.

(6) Gesangswettstreit. Bei dem am Sonntag in Somborn bei Hanau stattgefundenen Reform-Gesangswettstreit errang der Gesangverein „Gemütlichkeit“ H. o. r. a. s. (Dirigent: Herr Joseph Ebert, Fulda) den 4. Preis in der ersten Landklasse. Die Konkurrenz war stark.

Bahnhofsumbau. Bekanntlich soll demnächst der hiesige Personenbahnhof umgebaut werden, der in seiner jetzigen Gestalt den Anforderungen des sich stetig steigenden Verkehrs in keiner Weise mehr entspricht. Vor einigen Tagen nun hatte man die Lage des neuen Gebäudes durch Pläne abgesteckt, die erkennen ließen, daß der zu errichtende geplante Neubau ungefähr die Hälfte des jetzigen Bahnhofsvorplatzes einnehmen wird. Der Haupteingang zum Bahnhof läme nach den bereits gemachten Plänen noch einige Meter vor den jetzigen großen Laternenpfeiler nach der Bahnhofstraße zu und der jetzt große freie Platz vor dem Stationsgebäude für den Wagen- und Personenverkehr würde um ein ganz beträchtliches verkleinert werden. Daß dies zunächst keine Verbesserung sondern geradezu eine Verschlechterung für die Entfaltung des Verkehrs vor dem Gebäude bedeutet, liegt wohl auf der Hand, wollte man auch den Garten neben dem Inspektionsgebäude noch zu dem Platz hinzunehmen. Schon heute ist an verkehrstreichen Tagen der jetzige verhältnismäßig große Platz kaum ausreichend, geschweige denn für die Zukunft bei der mit Bestimmtheit immerfort zunehmenden Ausdehnung und Steigerung des Betriebes. Auch bildet die Lage des neuen vorgesehenen Platzes wegen seiner Neigung nach der Stadt zu eine nicht wegzuleugnende Schwierigkeit für den nicht unerheblichen Wagen- und Automobilverkehr. Leider entspricht auch die innere Gestaltung des Neubaus nicht den auf diesen gestellten Erwartungen. Das alle unpraktische Gebäude soll in der Hauptsache bestehen bleiben und nur durch einen teils zweistöckigen, teils einstöckigen Vor- und Nebenbau erweitert werden. Nicht einmal die Unterführung zu verbreitern ist vorgesehen, geschweige denn eine zweite für den Personenverkehr anzulegen. Wenn auch die neue Schalterhalle, welche als zweistöckige Halle dem alten Schalterraum vorgelagert werden soll, sehr praktisch eingerichtet ist, eine Verbesserung des Gesamtbildes des Bahnhofsvorplatzes von der Stadt aus wird sie nicht, da die bestehende Halle als einstöckiger Bau stehen bleiben und nur verbreitert werden soll. Sehr anzuerkennen ist der Vorschlag des Planes die Bahngleise so zu legen, daß ein Ein- und Ausgehen in die Züge ermöglicht wird, ohne Wegfall der Benutzung der schmalen hohen Trittbretter. Die Gepäckabfertigungsstelle ist außer durch die Halle nur durch einen glasüberdeckten Hof von der Straße aus zu erreichen, also auch keine Erleichterung gegenüber der heutigen Einrichtung, die es verhindert schwere Gepäckstücke, die mit Wagen angefahren werden, direkt auslieferen zu können. Betrachtet man die schönen und praktisch

eingerrichteten Neubauten unserer Nachbarstädte, so muß es Wunder nehmen, daß man sich in Fulda, einem Knotenpunkt von fünf einlaufenden Linien und einem sich ständig vergrößernden Personenverkehr, mit einem recht unzulänglichen Umbau behelfen will, statt den dringend notwendigen, den heutigen Verhältnissen entsprechenden Neubau eines großen Bahnhofes in Angriff zu nehmen, der der zunehmenden Größe und Bedeutung unserer Stadt entspricht. Will man etwa in denselben Fehler verfallen, den wir an dem Umbau unseres Postgebäudes erleben werden? ein kostspieliger An- und Ausbau und ein für den Verkehr klägliches Resultat! Jetzt ist es noch Zeit, daß man sich bei den maßgebenden Behörden ins Mittel legt, um vielleicht eine günstigere Gestaltung unseres Bahnhofes zu erzielen. Videant consules!

Schützenverein. Zu dem Jubiläumsschießen des Schützenvereins 1834 Fulda hat auch Se. Durchlaucht der Fürst zu Hohenburg und Büdingen in Wächtersbach einen Ehrenpreis gestiftet. Es ist ein Mahagonitisch mit Teeservice. Die Zahl der gestifteten Ehrenpreise ist damit auf 22 angewachsen. Da der festgebende Verein noch 24 Ehrenpreise gibt, dürfte der friedliche Wettkampf ein heiß umstrittener werden, zumal die Anmeldung fremder Schützen sehr zahlreich erfolgt ist.

Die Gerichtsferien. Die von jedem Schuldner sehnsüchtig erwartete „Schonzeit“ beginnt mit dem heutigen Tage und endet am 15. September. Als die Gerichtsferien mit Einführung des Reichsgerichtsverfassungsgesetzes ihre gesetzliche Regelung fanden, wurde es seitens des richternden Publikums als berechtigt anerkannt, daß auch die bei der Rechtsplege beteiligten Organe, wie Richter, Rechtsanwälte und Gerichtsschreiber ebenso wie die Angehörigen der anderen Berufsstände das Bedürfnis fühlen, einmal im Jahre auf einige Wochen „auszuschlafen“.

Sommertheater. Der Musiktempel Giesels Theaterlaal ist bis auf weiteres vollständig geschlossen worden, da verschiedene Formalitäten, die Direktion betreffend, nicht ganz in Ordnung sein sollen. Im Interesse der Geschäftswelt, die mit dem Theaterensemble in Verbindung steht, der zahlreichen Abonnenten, die ihre Karten noch besitzen und der auf dem Trodenen stehenden Schauspieler wäre es zu wünschen, daß die Angelegenheit alsbald geregelt und in ordnungsmäßige Bahnen gebracht würde.

Witterung. Gestern zogen schwere Gewitter um unsere Gegend, die hier kaum etwas Regen bringend, andernorts viel Schaden angerichtet haben. Auf der hohen Rhön muß es, dem Wasser der Fulda nach zu urteilen, sehr heftig geregnet haben. Wie schon gar oft, so haben uns auch diesmal wieder unsere Rhönberge vor hereinbrechenden Gewittern geschützt.

Für Jäger. Die Jagdzeitung „Hubertus“ berichtet über eine für Jäger wichtige prinzipielle Gerichtsentscheidung: Ein Jäger war angezeigt worden, weil er beim Betreten eines Gasthauses sein Gewehr nicht entladen hatte. Das Gericht entzog dem Jäger den Jagdschein auf die Dauer von drei Jahren. Sämtliche Berufungsinstanzen wiesen die Berufung des Verurteilten zurück.

Vorsicht beim Telephonieren. In Sommerda in Thüringen benutzte dieser Tage ein Buchhalter während eines Gewitters das Telephon. Blödsinnig schlug der Blitz in die Leitung und verletzten den Unvorsichtigen. Der linke Arm wurde ihm gelähmt, auch verlor er das Gehör auf dem linken Ohr. Der Fall lehrt wieder einmal eindringlich, daß man während eines Gewitters wegen der damit verbundenen Lebensgefahr niemals den Fernsprecher benutzen soll. Obgleich wiederholt darauf hingewiesen ist, erfolgen noch immer während der Gewitter Anrufe der Fernsprechteilnehmer, die selbstverständlich vom Amt keine Beantwortung finden können und dürfen.

Die Bantätigkeit in Hessen-Rassau. Der „Baumaterialien-Markt“, Leipzig, berichtet über die Bantätigkeit im Juni in Hessen-Rassau: In der Stadt Eschwege ist die Bantätigkeit gleich gewesen, auf dem Lande war sie gut. Eine Besserung in der Stadt steht noch bevor. Dasselbe ist von Frankfurt a. M., Fulda, Hanau, Marburg, Wiesbaden und schließlich auch von Cassel zu sagen. Vollständig darnieder lag der Baumarkt in Hanau, hier auch auf dem Lande, weil die vermeintliche gute Ernte des vergangenen Jahres sich qualitativ geringer erwies, als vermutet war, und weil daher auch der Erlös hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist. Die Entwidlung der privaten Bantätigkeit in Hessen-Rassau hängt ebenso wie in anderen Bezirken einzig und allein von der Bessergestaltung der Hypothekerverhältnisse ab. Solange diese noch ungünstig sind, wird der Baumarkt keine Anregung erfahren.

Aus der Rhön, 14. Juli. Die Straßenbauarbeiten zur Erbauung einer Straße von Oberelsbach auf die hohe Rhön schreiten so rüstig vorwärts, daß mit ihrer Vollendung bis Ende September l. Js. gerechnet werden kann. — Bei Unterweihenbrunn kam vorige Woche ein stattlicher Zehnder-Hirsch zur Strecke. — Am Sonntag wurde die Unterstandshütte am hohen Postter ein Raub der Flammen.

Gersfeld, 14. Juli. Noch erheblicher als im vorigen Sommer scheint der diesjährige Fremdenverkehr in unserer Rhön zu werden. Gar oft müssen die hiesigen Gasthöfe Privatlogis zubehelfen, um die Fremden alle beherbergen zu können. Für die nächsten Tage haben sich u. a. hier angemeldet: die Sektionen Schlitz und Schotten des V. S. C., ferner die Oberprima von Wiesbaden und das Geograph. Institut der Universität Jena. — Der Hauptausfluß des Rhönklubs zu Fulda versendet tagtäglich Prospekte über unsere schöne Rhön, die nicht in letzter Linie zu dem diesjährigen starken Fremdenverkehr mit beigetragen haben dürften.

Vom Kreuzberg, 14. Juli. In einer Sitzung des Rhönklubzweigs Kreuzberg wurde mitgeteilt, daß ein besserer und bequemer Weg von Wilsleben nach dem Kreuzberg — einige Stellen sind noch herzurichten — geschaffen worden ist. Neben der Instandsetzung der von

den zahlreichen Rhön-Touristen am meisten benutzten Wege und Zugänge von den nächsten Bahnhöfen und Ortshäusern zum Kreuzberg sind neue Wegeverbesserungen und Wegemarkierungen, neue Höhenwege projektiert. Weiter ist die Errichtung eines den herrlichen Gesamtbild der Rhön bietenden, auf der Höhe des Kreuzberges zu errichtenden Aussichtsturmes — in Form eines Kreuzes — wie solches auf der Josephshöhe bei Stollberg im Harz errichtet ist, in Aussicht genommen.

Cassel, 15. Juli. Die Kaiserin unternahm gestern nachmittag gegen 6 Uhr mit großem Gefolge einen Ausflug nach Wilhelmshöhe, wo im Schlossgarten die Abendtafel bereitet wurde. Gegen 10 Uhr erfolgte die Rückkehr Ihrer Majestät nach dem Wilhelmshöhe Schloss. — Dem Vernehmen nach trifft Se. Majestät der Kaiser am 4. August auf Wilhelmshöhe zu längerem Aufenthalt ein.

Cassel, 14. Juli. Gestern vormittag wurden am Jungfernkopf zwischen den Dörfern Harleshausen und Niedervellmar die Leichen eines den besseren Ständen angehörenden Baeres erschossen aufgefunden. Es handelte sich um ein 25jähriges Fräulein Kallart und dem 28 Jahre alten Proviantamtsinspektor Rund aus Cassel. Man nimmt an, daß unglückliche Liebe der Grund zur Tat gewesen ist.

Cassel, 14. Juli. Auf dem Bahnhof Wabern wurde der von einem Kriegerheim heimkehrende Schneidermeister Wilhelm aus Felsberg, als er auf den schon fahrenden Zug nach Cassel aufspringen wollte, überfahren und getötet.

Cassel, 14. Juli. Die hiesigen Großbrauereien, gegen die von den Gewerkschaften mit Rücksicht auf den Brauerstreik der Bierbonfort verhängt wurde, haben deswegen eine Klage auf 100 000 Mark Schadenersatz erhoben, die am 6. August vor dem Casseler Landgericht verhandelt wird.

Gelnhausen, 14. Juli. Das Eisenbahnkomitee Gelnhausen-Lohr hat eine Eingabe ausgearbeitet, in der beantragt wird, im Anschluß an die zweigleisig auszubauende Strecke Gießen-Gelnhausen und unter Verstaatlichung der Speiserbahn eine Vollbahn von Gelnhausen nach Lohr in Unterfranken zu bauen.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 14. Juli. Zum Tode des deutschen Gefandten in China, v. Harthausen schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Dem auswärtigen Reichsdienst wird in dem früh Dahingegangenen ein Beamter vom erprobtesten Tüchtigkeit entrisen. Auch als Mensch erworbener der Verstorbene mit seiner frischen, männlichen Persönlichkeit sich an den verschiedenen Stationen seines Wirkens Sympathien, die ihm ein ehrendes Andenken sichern.

Berlin, 14. Juli. Hitzschläge kamen im Grenadierregiment Nr. 12 an dessen Spitze der aus der Zubernaffäre bekannte Oberst v. Reuter steht, während einer Uebung vor. Die Uebung fand bei großer Hitze statt. Ein Einjähriger und ein Grenadier starben am Hitzschlag, 100 marscharade Soldaten mußten Aufnahme im Lazarett finden.

Danzig, 14. Juli. Die Joppoter Woche nahm bei strahlend schönem, heißem Wetter ihren Anfang. Regierungspräsident Fürst eröffnete die Veranstaltung durch eine Ansprache von der Terrasse des Kurhauses herab. Leider brachte der erste Tag einen schweren Unfall. In den Pferderennen stürzte der bekannte erfolgreiche Reiter Oberleutnant von Egan-Krieger mit der Fuchsstute Salta und kam unter das Pferd. Er erlitt schwere innere Verletzungen und eine stark blutende Kopfwunde, so daß er in bewußtlosem Zustande vom Platze gebracht wurde.

Leipzig, 14. Juli. Die Ehefrau Baurich erschoss nachts ihren Mann im Schlafe und tötete sich selbst gegen Morgen durch einen Schuß in die Schläfe. Sie hatte unter den Betrügereien ihres Gatten, der sich mit seinen Liebesabenteuern vor ihr zu brüsten pflegte, viel zu leiden gehabt.

Dresden, 14. Juli. In Luisenhain in Sachsen wurde der Bergmann Altknecht von seiner Schwester durch Art-hiebe erschlagen. Die Täterin wurde verhaftet. Sie gab an, sie habe nachts einen fremden Mann in ihrem Zimmer gefunden, den sie mit der Art niederschlug. In Wirklichkeit war es ihr Bruder, der die Nacht bei der Schwester, die geistig nicht normal ist, wachen wollte. Der Wahnsinn ist in der bedauernswerten Familie erblich. Die Mutter der Täterin ist tobisch, ein Bruder stürzte sich in einen Brunnen, eine Schwester zündete in Geistesverwirrung vor einiger Zeit eine Scheune an, wobei sie in den Flammen umkam.

Roßburg, 14. Juli. Wie bei fast jeder der jüngsten Reichstagsversammlungen, so hat sich auch bei der soeben in Roßburg erfolgten, wo eine Stichwahl zwischen dem Fortschrittler und Sozialdemokraten am 17. d. Mts. stattfindet, ein sehr harter Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen bemerksbar gemacht. Es gewinnt immer mehr den Anschein, als habe die Partei der Roten den Gipfel erklimmen und beginne langsam bergab zu marschieren. Das ewige Warten auf den „großen Kladderadatsch“ wird den Leuten langweilig, und die Besonneneren fangen an, einzusehen, daß es sich unter der gegenwärtigen Staatsordnung ganz am besten läßt und der völlige Umkehr des Bestehenden doch ein mehr als gewagtes Experiment wäre.

Weinigen, 14. Juli. In Oberlind sind gegen 200 Personen in auffälliger Weise erkrankt. Es handelt sich um Magen- und Darmkrankheiten.

Köln, 14. Juli. Zu dem Scheckschwindel auf der Reichsbankstelle in Barmen, wo auf Grund eines nachträglich als gefälscht erwiesenen Scheckformulars 45000 Mark erhoben wurden, erfahren wir, daß als Täter ein bei der Reichsbank in Köln früher beschäftigt gewesener Mann in Frage kommt, bei dessen Austritt bereits das Verschwinden von Scheckformularen bemerkt wurde. Man vermutet, daß er sich unerlaubter Weise in den Besitz der Formulare setzte, die er zu dem Schwindelmanöver benutzte. Ferner ist festgestellt, daß

sich der Defraudant bereits auf einem Dampfer der Savag auf der Ausreise nach Amerika befindet. Alle erforderlichen Schritte zur Festnahme resp. Auslieferung des Betrügers sind von den Behörden ergreifen worden.

Würzburg, 14. Juli. Geh. Kommerzienrat Stürtz wurde von der medizinischen Fakultät zum Ehren doktor ernannt.

Mainz, 14. Juli. Durch Oberbürgermeister Dr. Göttemann und Beigeordneter Dr. Kilsch wurde heute Mittag die Ausstellung „Mutter und Kind“ eröffnet. Die Ausstellung, die in der umgebauten früheren Hülfschule (Emmeransstraße 1) untergebracht ist, enthält in gemalten und plastischen Abbildungen alles, was nach dem Stand der heutigen Wissenschaft auf die Gesundheit der jungen Mutter und des Säuglings Bezug hat. In den Begrüßungsansprachen wurde hervorgehoben, daß keine andere Stadt in Deutschland eine solche Dauer-Ausstellung besitze, wie die heute hier eröffnete. Zu den Kosten des Instituts bewilligten die Stadtverordneten 11 700 Mark, die Loge 7000, weitere 7000 Mark gab Oberbürgermeister Dr. Göttemann aus einem ihm für dergleichen städtische Zwecke zur Verfügung stehenden Fonds. Dem Institut ist eine Mutterberatungsstelle angegliedert. Im Obergeschoß desselben Hauses befindet sich die Schulzahnklinik, die gleichzeitig besichtigt wurde.

Mannheim, 14. Juli. Im vierten Stock des Hauses Langstraße 81 erstach letzte Nacht zwischen 12 und 1 Uhr der Schreiner Friedrich Zoll seinen Schlafkameraden, den 34 Jahre alten Schreiner Ferdinand Capar aus Lußig in Böhmen im Verlauf eines Streites, der dadurch entstanden war, daß Zoll das Bett Capars belegt hatte.

Worms, 14. Juli. In der Nacht von Sonntag auf Montag ließ sich ein Soldat der 11. Kompanie des Infanterie-Regiments 118 vom Zuge auf der Strecke Worms-Ludwigshafen überfahren. Heute morgen wurde die verstümmelte Leiche bei Posten 2 der genannten Strecke gefunden. Der Beweggrund zu dem Selbstmord ist unbekannt.

München, 14. Juli. In der Klage der geschiedenen Frau Leopold Wölfling, des früheren Erzherzogs Leopold Ferdinand, auf Gewährung eines standesgemäßen Unterhaltes wurde Leopold Wölfling heute von dem Münchener Landgericht zur Zahlung eines monatlichen Unterhalts von 1000 Kronen verurteilt.

Chemnitz, 14. Juli. Die Kinder des ermordeten Thronfolgerpaars von Oesterreich-Ungarn sind auf dem Schloss ihrer Tante, der Gräfin zu Schönburg-Glauchau eingetroffen und werden dort längere Zeit unter der Obhut ihrer Verwandten bleiben.

Prag, 13. Juli. Die tschechischen Blätter in Böhmen fordern die tschechische Bevölkerung auf, keinem deutschen Touristen Speisen und Getränke zu verkaufen, ihnen auch keine Auskünfte über Wege usw. zu geben, jeder Deutsche soll so leidet man möglichst, wie ein Hund behandelt werden. Wegen der Mißhandlung deutscher Touristen in Böhmen und Galizien sind bekanntlich vom Berliner Auswärtigen Amt in Wien Vorstellungen erhoben worden. Daß gleichzeitig mit dem schärferen Auftreten der österreichischen Behörden gegen den slowakischen Uebermut im Süden ein solches auch gegen die Tschechen erfolgen wird, ist leider zu bezweifeln.

Wien, 14. Juli. Gestern Abend wurde in Lonsdale in einem Saal die Leiche einer Frau gefunden, der der Kopf, die Arme und die Beine fehlten. Die Nachforschungen ergaben, daß im Hof der Frau ein Zettel gefunden wurde, welcher die Adresse einer Karte des dritten Bezirks verzeichnete. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß dortselbst ein früherer Sanitätsdiener wohnte. Es wurde nun festgestellt, daß sich in dem Ofen des Zimmers des Sanitätsdieners Menschenknochen befanden. Der Sanitätsdiener wurde verhaftet. Er leugnet die Tat, doch sind alle Verdachtsgründe dergestalt, daß er wahrscheinlich der Mörder ist. Die Identität der Frau konnte bisher nicht festgestellt werden.

Wien, 14. Juli. Das Professorenkollegium der Wiener medizinischen Fakultät hat mit Zustimmung des Unterrichtsministeriums beschlossen, im nächsten Studienjahr die Aufnahmen von Studierenden der Medizin einzuschränken und zwar durch Normierung einer Höchstzahl von vierhundert. Bevorzugt werden Studierende aus Niederösterreich, dann aus den Kronländern, wo keine medizinische Fakultät besteht, sowie aus Bosnien und der Herzegovina.

Budapest, 14. Juli. Ein hiesiges Blatt meldet aus Belgrad, die Polizei habe eine Meldung erhalten, wonach zwei mit Bomben ausgerüstete russische Anarchisten nach Belgrad abgegangen seien, um für den Tod des russischen Gesandten v. Hartwig an dem österreichisch-ungarischen Gesandten Baron v. Giesl Blutrache zu nehmen. Baron Giesl sei daraufhin geraten worden, das Gesandtschaftsgebäude zu verlassen, da dieses in die Luft gesprengt werden könnte. Baron Giesl erklärte, er werde unter allen Umständen auf seinem Posten bleiben.

Athen, 14. Juli. Während eines Übungsfluges auf dem hiesigen Flugplatz sind der Stabskapitän Firssow und sein Fluggast abgestürzt. Beide sind tot.

Petersburg, 14. Juli. Die russische Regierung ist hart beunruhigt durch die andauernden Drostspöken über Mitteleuropa, in verschiedenen Teilen des Reiches soll sogar eine Hungersnot herrschen. Eine allgemeine Misere ist für das vom Landbau lebende Ausland eine Katastrophe. Miserenten hatten in Russland gewöhnlich auch innere Unruhen und das Anwachsen der revolutionären Gefahr zur Folge. Und für die Staatskasse macht sich die Misere ebenfalls sehr unangenehm bemerkbar.

Moskau, 13. Juli. Die Waldbrände in Russland dauern an. In Moskau Straßen lagert grauer Rauch, er stammt von den Torf- und Wiesenbränden, die rings um die alte Stadt toben. Ein Löschen ist nicht möglich; Wasser ist nicht vorhanden, und kein Regen mindert die trockene Glut, die auch schon die Ernte Russlands zum großen Teil vernichtet hat. Soldaten versuchen durch Aushebung von Gräben dem Feuer Einhalt zu tun.

Moskau, 14. Juli. Das Attentat auf den „Wundermönch“ Rasputin in Petrowskoj erzeugt in Russland noch im-

mer lebhaftes Aufsehen. Es heißt neuerdings, daß der sehr fromme Mann doch weltlich genug gewesen sei, um das Opfer eines Eiferjudenattentats zu werden. Die Zahl seiner weltlichen Anhänger war sehr groß, und es war nicht bloß seine ärztliche Kunst, die die Frauen in Scharen zu ihm trieb.

Malmö, 14. Juli. Die Springwettkämpfe für Pferde ergaben: erster Preis, goldene Medaille und 1000 Kronen: Lt. Graf Schaesberg-Thunheim (Deutschland) auf Grundsee, zweiter Preis silberne Medaille und 900 Kronen: Lt. Graf Rosen (Schweden) auf Riß Gonda, dritter Preis, bronzene Medaille und 800 Kronen: Lt. Graf Levenhaupt (Schweden) auf Arno vierter Preis, bronzene Medaille und 700 Kronen; Lt. Graf Grote (Deutschland) auf Toni, fünfter Preis, 600 Kronen: Lt. Graf Hohenau (Deutschland) auf Lump, sechster Preis, 500 Kronen: Lt. Deloch (Deutschland) auf Bravo, siebenter Preis, 400 Kronen: Lt. Philipson (Schweden) auf Sussi, achter Preis, 300 Kronen: Lt. Graf Grote (Deutschland) auf Polyphon. Den ersten und größten Preis gewannen zwei Schweden.

Paris, 14. Juli. Ein schweres Unwetter rief gestern mehrere Erdstürzungen hervor. In der Rue Caumartin erfolgte nachmittags eine Erdstürzung von einem Meter Breite und noch nicht festgestellter Tiefe. Der Wagenverkehr ist dadurch unterbrochen. In der Rue Maribaur gegenüber der Komischen Oper entstand gegen Abend gleichfalls eine Senkung in der Baugrube eines Neubaus. Der Stroßendamm wurde auf eine Länge von 5 Meter mit in die Tiefe gerissen; Personen wurden nicht verletzt. Auch auf dem Boulevard Ney entstand um Mitternacht eine Erdstürzung und eine Automobildrosche mit zwei Personen fiel in das etwa 60 Zentimeter tiefe Loch, das plötzlich im Stroßendamm entstanden war; auch hier blieben die Personen glücklicherweise unversehrt.

Paris, 14. Juli. Wie aus Reims gerüchtwiese gemeldet wird, ist die bekannte Fliegerin Baronin de la Roche infolge eines Absturzes schwer verletzt worden. Sie hatte bereits vor einigen Jahren durch den Absturz ihres Flugzeuges lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

Napel, 14. Juli. Der morgens über den Zustand des Herzogs von Aosta ausgegebene Krankheitsbericht sagt, daß die Verschlimmerung des Zustandes andauere. Die Höchsttemperatur betrug in der Nacht 39,8 Grad, der Puls 112 bis 120. Das Gehirn funktionierte gut, jedoch sei das Herz ziemlich schwach.

Montreal, 14. Juli. Die Canadian Pacific Railroad will unverzüglich gegen den früheren Eigentümer der „Storstad“ Schadenersatzansprüche für den Verlust der „Empire of Ireland“ von 2 Millionen Dollars geltend machen. Der die Canadian Pacific Rr. vertretende Anwalt behauptet, der Befund der Untersuchungskommission zeige, daß die Eisenbahngesellschaft für den Schaden nicht haftbar sei.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 14. Juli. Im Landesverratsprozeß Bohl wurde heute Nachmittag gegen drei Uhr das Urteil gefällt. Es lautet wegen schweren Landesverrats auf 15 Jahre Zuchthaus, Ausstoßung aus dem Heere sowie Stellung unter Polizeiaufsicht.

Berlin, 15. Juli. Das „Berliner Tageblatt“ hatte gestern abend gemeldet, daß ein angeblicher russischer Major in der Nähe der Festung Bohen unter Spionageverdacht verhaftet worden sei. Die Untersuchung der Affäre hat, wie dasselbe Blatt heute aus Königsberg meldet, ergeben, daß der Verhaftete ein preussischer Major ist, der bei dem Kommandanten der Festung auf Besuch weilte. — Das „Berliner Tageblatt“ meldet gleichzeitig aus Gollup, daß der Oberlehrer Nagel aus Anklam in der Nähe der Grenzstadt Dorchyn verhaftet worden sei. Er soll bei der Aufzeichnung von Notizen beobachtet worden sein.

Döberitz, 14. Juli. Beim 3. Garde-Feldartillerie-Regiment, das zurzeit in Döberitz weilt, ereignete sich heute ein schwerer Unfall. Sechs Mann waren gerade damit beschäftigt, einen Pulverreiß zur Abgabe fertig zu machen, als ein Blitz in die Pulvermenge fuhr und sie entzündete. Durch die emporspringenden Flammen erlitten die Leute im Gesicht und an den Händen Brandwunden. Vier Mann wurden so schwer verletzt, daß sie ins Garnisonlazarett nach Berlin gebracht werden mußten.

Duisburg, 14. Juli. Bei einer unvermuteten Revision der Allgemeinen Ortskrankenkasse und der Landtrankenkasse im nahen Kaiserswerth wurden erhebliche Unregelmäßigkeiten festgestellt. Der Rendant wurde seines Amtes entbunden und die Geschäfte werden bis auf weiteres von dem Bürgermeisteramt Kaiserswerth geführt. Die genaue Höhe des Defizits konnte noch nicht festgestellt werden.

Dirgenheim (Oberamt Herosheim), 14. Juli. Bei dem gestrigen schweren Gewitter wurden auf dem Felde die 61jährige Frau Therese Dauser und ihre 21jährige Tochter Martha vom Blitze erschlagen.

Mannheim, 14. Juli. Heute früh fand man an der Fasaneninsel beim Waldpark die Leiche eines unbekanntes Mannes von mittleren Jahren, der offenbar eines gewalttätigen Todes gestorben ist. Am Hinterkopf wurde eine Wunde festgestellt. Ueber die Persönlichkeit und über die Art der Verletzung ist näheres noch nicht festgestellt.

München, 14. Juli. Die vom Münchener Schauspielhaus geplante Aufführung der Komödie „Der Ring“ von Harri Kahn wurde von der Zensur verboten.

Paris, 14. Juli. Die anlässlich des Nationalfesttages stattfindende Parade war von glänzendem Wetter begünstigt. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte derselben bei und begrüßte den Präsidenten Poincaré durch begeisterte Zurufe, besonders, als er verschiedenen Regimenten die ihnen bestimmten Fahnen übergab. Das Fliegergeschwader führte über dem Paradeplatz Flüge aus. Unter den fremdländischen Persönlichkeiten befand sich

Djermal Bey, der seine Bewunderung ausdrückte. Um 10.20 Uhr kehrte Präsident Poincaré ins Elysee zurück; es ereignete sich kein Zwischenfall; der Präsident wurde lebhaft begrüßt.

Paris, 14. Juli. Nach einer offiziellen Meldung wurde den Panzerschiffen des zweiten Geschwaders „Vertice“, „Patrie“, „Justice“ und „Democratie“ der Befehl erteilt, nach Beendigung der Generalinspektion Toulon zu verlassen und bis zum Monat Oktober im Atlantischen Ozean und Armeikanal eine Kreuzfahrt zu unternehmen.

Paris, 14. Juli. Der Senat war heute zu einer siebenstündigen Sitzung zusammengetreten, die von 2 bis 9 Uhr nachmittags dauerte und stellenweise sehr bewegt war. Der Antrag des Vorstehenden des Heeresauschusses, der dahingehet, daß der Heeresauschuss beauftragt werde, während der Ferien eine Untersuchung der Rüstungsverhältnisse anzustellen, wurde ebenso einstimmig angenommen, wie vorher die 1400 Millionen für neues Kriegsmaterial bewilligt worden waren.

Bad Ischl, 14. Juli. Kaiser Franz Joseph hat heute seinen ersten Jagdausflug während seines diesjährigen Sommeraufenthaltes unternommen. Er fuhr um 4 1/2 Uhr im offenen Wagen in das Jagdrevier.

Budapest, 14. Juli. Ministerpräsident Graf Tisza hat sich nach Wien begeben, um, wie verlautet, über weitere Schritte zu beraten, die durch das Serajewoer Attentat notwendig geworden sind. Für morgen sind drei Interpellationen angemeldet, vom Grafen Apponyi über das Serajewoer Attentat und seine Beziehungen zum Belgrader Komplott und vom Desider Polnogi in der Angelegenheit der Sicherung des Lebens und des Eigentums der in Belgrad ansässigen Ungarn. Da in der letzten Nacht Gerüchte von einem auf der großen Eisenbahn-Verbindungsbrücke über die Donau bei Budapest beabsichtigten Bombenattentat verbreitet waren, ist die Brücke militärisch besetzt worden.

Wien, 14. Juli. Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza ist hier eingetroffen, um, wie verlautet, bei dem Grafen Berchtold Informationen über die augenblickliche politische Situation einzuholen da im ungarischen Abgeordnetenhaus neuerliche Interpellationen über die österreichisch-serbischen Beziehungen bevorstehen. Kriegsminister Stobatin hat heute längeren Sommerurlaub angetreten.

Budapest, 14. Juli. Der deutsche Flieger Basser, der heute früh 5 1/2 Uhr in seinem Doppeldecker mit einem Passagier den Flugplatz Johannisthal verließ, ist nach ununterbrochenem Flug über Dresden, Teschen, Brünn, Goeding um 10 Uhr vormittags auf dem hiesigen Flugplatz gelandet. Die Flieger gedenken heute nachmittag nach Sofia weiterzufliegen.

Turazzo, 14. Juli. Nach von General de Beer aus Balona über die dortige Lage hierher gelangten Nachrichten hat die österreichische Regierung gestern Abend den Dampfer „Herzogovina“ dort in gefand, um Waffen und Mannschaften an Bord zu nehmen.

Belgrad, 14. Juli. Die Besetzung der russischen Gesandten Hartwig erfolgte heute auf dem Belgrader Friedhofe unter Entfaltung größten Trauergepräges. Der Stadtrat benannte zu dauerndem Gedächtnis eine Straße nach Hartwig. Die in einer das serbische Volk ehrenden Form erteilte Zustimmung der russischen Regierung zur Besetzung Hartwigs in Belgrad hat in serbischen Kreisen tiefsten Eindruck gemacht, da hierin ein Zeichen der vollsten Billigung der Belgrader Tätigkeit Hartwigs durch die maßgebenden russischen Faktoren erblickt wird.

Malmö, 14. Juli. Die Könige von Schweden und Dänemark haben soeben die deutsche Abteilung der Baltischen Ausstellung besucht.

Kronstadt, 15. Juli. In Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin und der Großfürstintochter fand heute die feierliche Einweihung des Riesendocks für Dreadnoughts statt, das den Namen „Thronfolger Alexis“ erhielt. Nach der Feier schiffte sich die kaiserliche Familie an Bord der Yacht „Standart“ zu einer Kreuzfahrt in die finnischen Schären ein.

Teheran, 14. Juli. Prinz Heinrich 31. von Reuß hat heute in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben als Spezialvertreter für die Krönung überreicht und dabei dem Schah ein großes Silbergeschenk des deutschen Kaisers übergeben.

Tokohama, 14. Juli. Herrmann und Blundell sind, wie aus dem nunmehr ausführlich vorliegenden Spruch des Gerichts hervorgeht, nicht zu Zuchthaus, sondern zu Gefängnisstrafen verurteilt worden; nur Boole hat Zuchthaus bekommen. Herrmann ist der Bestechung im Falle Samasaki sowie der Vernichtung von Beweisstücken schuldig befunden, dagegen von der Anklage der Bestechung des Admirals Iwajaki freigesprochen worden. Der Strafausschuss, der ihm und Blundell gewährt wurde, bedeutet: Erlassung der Strafe, vorausgesetzt, daß die Verurteilten sich in den nächsten drei Jahren keine neue Straftat zu schulden kommen lassen.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Bulle:

Täglich: Centralkino, Germania-Kino, Reikour, Uwenk-Kino

Börsenbericht.

Berlin, 14. Juli. Auch heute neigte die Tendenz der Börse zur Schwäche; die auswärtigen Börsen meldeten zum Teil mattere Stimmung, besonders die Wiener Börse, sowie der New Yorker Platz, der durch die Borkommnisse im amerikanischen Eisenbahnwesen sich verstimmt zeigte. Zwangsversteife drückten daher auch hier auf den Kursstand. Der Privatdiskont notierte zehnstufig Prozent.

Wetterausichten.

Bolkig, Gewitterregen, wenig kühler, westliche Winde, Wetterumschlag in Aussicht.

Stadtsaal-Terrasse.
Heute Abend von 8 Uhr ab
Konzert

Eintritt frei. **W. Hildebrandt.**

Löwenkeller.

Von morgen den 16. Juli ab treten in meinen Lokalitäten **Wili Williams**, der berühmte Sänger zur Laute und am Klavier, und das **Duett von Theodor Ott** auf. Eintritt frei! 267

Um geneigten Zuspruch bittet **Hermann Vogel.**

Hessischer Bankverein

Aktiengesellschaft

Filiale Fulda

Telegramm-Adresse Bankverein — Fernsprecher Nr. 105

Kaiserplatz Nr. 9.

Besorgung aller einschlägigen Geschäfte zu den günstigsten Bedingungen.

Für die **Reisezeit** weisen wir auf unsere **feuer- und diebessichere**

Stahlkammer

hin. Vermietung **verschliessbarer Schrank-Fächer** zum Preise von 5 bis 12 Mark fürs Jahr. Bei kürzerer Dauer ermässigt sich der Preis.

Aufbewahrung von **versiegelten Wertstücken** gegen geringe Gebühr. 3788

Sperber-Motowagen!

Wir haben einige gebrauchte, tadellos erhaltene Wagen preiswert abzugeben. 262

Anfragen erwünscht.

Norddeutsche Automobilwerke, Hameln.



Zuschneide-Schule

für moderne Damen- und Kindergarderobe sowie Wäscheschneiderei

von **Geschwister Haney, Fulda**, Niesigerstr. 25. 3209
Weltschnitt-Rapid-Methode.
Nähere Auskunft und Prospekte stehen gern zu Diensten.

Streckenpferd-Seife

Die beste Lindenmilch-Seife für zarte, weiche Haut und blendend schönen Teint! Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weich und immerweich. Tube 50 Pfg. bei

Jos. Gies, C. Halbleib, Drogerie zum Krokodil, Hugo Kiehl, Alfred Kramer, Karl Engler, A. Popp, L. M. Schramm.

5-10 M und mehr im Laufe täglich zu verdienen. Postkarte gen. **H. Hürche, Hamburg 16.**

Giotil
wäscht u. bleicht von selbst

1/1 P. 55 Pfg. 1/2 P. 30 Pfg.
Fr. Hartstang, Heinrichstr. 49, Hermann Hobeck, Ecke Leipziger- u. Kurfürstestr., Joseph ehler, Kanalstr. 19, Lucia ehler Ww., Abtstor 11 und in allen durch Plakate gekennzeichneten Geschäften.

Zwangs-Innung

für das **Schuhmacherhandwerk zu Fulda**
Mittwoch den 22. d. Mts.
abends halb 9 Uhr
findet im **Gesellenhause** eine zweite **außerordentliche**

Versammlung

statt. **Tagesordnung:**
Abstimmung über den Antrag auf Aenderung des Statuts.
In dieser Versammlung erfolgt die Abstimmung ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden.

Gewerbeverein Fulda.

In der heute **Mittwoch** stattfindenden 268

Monatsversammlung werden noch Anmeldungen von Handwerkern die die Werkbundaustellung besuchen wollen auf **Beihilfe** aus dem dem Gewerbeverein vom Kreisaußschuß zur Verfügung gestellten Mitteln angenommen. Spätere Einsprüche können keine Berücksichtigung finden.

Der Vorstand.

Mehrere jugendliche **Arbeiter** und kräftige **Mädchen**

für dauernde, lohnende Arbeit gesucht.

Carl Rübsam,
Wachbleiche.

Tüchtiger, zuverlässiger

Heizer

gesucht. Geleitener **Schlosser** bevorzugt. 261

Wachbleiche **Rübsam.**

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Prima neue

Speisepotoffeln

(Kaiserkrone) trifft am **Dienstag** wieder eine Ladung ein. 239

Offertieren solche stets zu billigen Tagespreisen.

Geschwister Weinberg
Kanalstraße 74. 231.

Gesucht per sofort kräftiger

Hausbursche

gegen hohen Lohn. 201
Wo? zu erfragen in der Expedition des Kreisblattes.

Wir suchen zum baldigen Eintritt:

1 jüngere Verkäuferin,
1 Lehrmädchen oder
1 Lehrling

mit guter Schulbildung gegen sofortige Vergütung. 234

M. Becker & Co.

Erfrischungsgetränke

Limon- und Himbeer-Squash
Himbeer-Saft

in prima Ware empfiehlt 163

A. Berta Sohn
Weingroßhandlung.

Gegen
Appetitlosigkeit
Verdauungsschwäche, Blähungen, Magendruck wirkt nichts besser als **Uth's Pepsin-Wein!**
Allein echt! Flaschen zu 60 Pfg. u. 1 Mk. in der
Drogerie zum Krokodil
C. K. Steyer
nur **Karlstrasse 31.**

Buddingpulver

Erdbeer, Himbeer, 1 Paket
Schokolade, Mandel 5 Pfg.
Ananas, Citrone, 10 Pakete
Apfelsine & Vanille. 48 Pfg.
Kotegrübe, 50 Pakete
Bäckpulver, 225 Pfg.
Vanillezucker, 100 Pakete
Salznpulver 400 Pfg.

Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garis
nur **Karlstrasse 14**

Parkhotel Fulda

Sein möblierte Zimmer
mit voller Pension billig zu vermieten. — Elektrisches Licht. — Zentralheizung. 589

Touristen-Anzug

Fasson Norfolk mit Breeches, wenig getragen billig zu verkaufen.
Wo? sagt man an der Ausgabe des Kreisblattes.



Turngemeinde Fulda

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, das Hinscheiden unseres langjährigen Mitgliedes 266

Herrn

Conrad Wiegand
geziemend anzuzeigen.

Fulda, den 14. Juli 1914.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet **Mittwoch den 15. Juli** nachm. 4 Uhr, vom neuen städtischen Friedhof aus statt.



Donnerstag eintreffend:

Große blutfrische **Wesfen, Ständer,** frisch gefangene **Fulda-Saifische, Weißfische, Male** und **Sechte,** blutfrische **Seerfische** offeriert:

Fischhaus ERB

am **Simpliziusbrunnen** gegenüber der **hl. Geistkirche.**
Telephon 74.

Bestes und größtes **Spezial-Fischgeschäft am Plage.**

Forellen-Fischerei

gut beiezt, in diesem Jahre noch nicht beiezt, für 100 Mark an Sportfischer zu verpacken. Offerten unter 264 an die Geschäftsstelle d. Kreisblattes.



Pianos, erstkl. Fabrikate **K. Schedel - FULDA -**
Stimmungen & Reparaturen.

Anstricken

von **Strümpfen & Socken** wird unter billigster Berechnung, bestens besorgt. 4923

Mechanische Strickerri

Leopold Katzenstein
Fulda, **Mittelstraße 63.**

HEINRICH LANZ MANNHEIM

Gegründet 1859 5200 Arbeiter und Beamte
GRÖSSTE UND BEDEUTENDSTE FABRIK DEUTSCHLANDS FÜR
DRESCHMASCHINEN, STROHPRESSEN, LOKOMOBILEN
Selbststeinleger, Spreublaser, Kurzstrohbäuser und Ballenheber.



Komplette Dreschanlagen
für **Dampf- oder Motorbetrieb**

Über 22000 große Dreschmaschinen im Betrieb verbürgen die Güte der aus mehr als 30jähr. Erfahrung im Dampf-dreschmaschinenbau hervorgegangenen Bauart.

LANZ'SCHE ZUG-LOKOMOBILEN

machen die teure und mit Risiko verbundene Pferdebespannung zum Transport der Dreschgaraturen usw. auch auf schlechtesten Wegen entbehrlich.

**Gewerbe-, Industrie- und Landwirtschafts-
Ausstellung Vacha
vom 18. bis 28. Juli 1914.**

Programm.

Sonnabend den 18. Juli

halb 11 Uhr vormittags: Eröffnung der Ausstellung;
1. Begrüßung Seiner Königlichen Hoheit den Großherzog
von Sachsen,
2. Eröffnung der Ausstellung durch Seine Königliche
Hoheit,
3. Rundgang durch die Ausstellung und Besichtigung
der Viehausstellung,
4. Vorführung und Bekanntgabe der prämierten Tiere,
Konzert auf dem Ausstellungsplatz;
von halb 4 bis halb 7 Uhr nachmittags: Konzert auf dem
Ausstellungsplatz.

Sonntag den 19. Juli

Vormittags von halb 12 bis halb 1 Uhr: Konzert auf dem
Markt,
nachmittags von halb 4 bis halb 7 Uhr: Konzert auf dem
Ausstellungsplatz.

Montag den 20. Juli

Vorführung des Komperit-Sprengkulturverfahrens der Dres-
dener Dynamit-Fabrik,
nachmittags 4 Uhr: Vortrag des königlichen Oekonomierates
Garde-Zeit, veranstaltet vom Kalifornidat.

Dienstag den 21. und Mittwoch den 22. Juli

Nachmittags und abends Konzert im großen Ausstellungs-
Restaurant.

Donnerstag den 23. Juli

Prämierung,
von halb 4 bis halb 7 Uhr Konzert auf dem Ausstellungs-
platz,
5 Uhr: Bekanntgabe der prämierten Aussteller.

Freitag den 24. und Sonnabend den 25. Juli

Nachmittags und abends Konzert im großen Ausstellungs-
Restaurant.

Sonntag den 26. Juli

Nachmittags und abends Konzert auf dem Ausstellungsplatz.

Montag den 27. und Dienstag den 28. Juli

Nachmittags und abends Konzert im großen Ausstellungs-
Restaurant.

Schluss der Ausstellung:

Dienstag den 28. Juli, abends 5 Uhr.

Hierauf Beginn der Verlojung.

240

Die Ausstellungsleitung.

Technikum Hildburghausen

Höhere u. mittl. Masch.- u. Elektrot.-Schule, Werkm.-Schule,
Anerkannte Hoch- und Tiefbauschule.
Staatskommissar. Programm frei.

Zur Aufklärung!

Die
Junker & Ruh-Gas-Herde

mit pat. Original-Doppelsparbrenner

ermöglichen genaue Einstellung der notwendigen Kochtemperaturen, sodass die
Speisen gar kochen, ohne dass die wertvollen Nährsalze und das Aroma ver-
dampfen, wie das bei Kohlenherden und bei älteren sog. geschlossenen Gaskochern
der Fall ist. Dass die **Junker & Ruh-Herde** und **-Kocher**

die **Sparsamsten**

im Gasverbrauch sind, beweisen schmeichelhafte Zeugnisse von Behörden, Schulen,
städtischen Werken und Privaten. Die Zeugnisse liegen in Abschrift bei unserem
Vertreter, der Firma

M. Kalb Sohn Fulda

auf; reich illustriertes Kochbuch ist kostenlos durch diese Firma zu beziehen.

Junker & Ruh, Karlsruhe

Fabrik moderner patentierter Gasherde eigener Konstruktion.

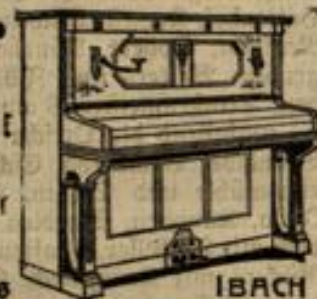
ibach, Rosenkranz,
Zimmermann,



Fabrikate ersten Ranges!

PIANOS.

Bewährte, billige Instrumente für
ein Wohnhaus und ein Hotel.
Kabinete für abend-
liche Teilzahlungen.
Vermietung neuer Instrumente
auch nach auswärtig.



Steinweg, Kap
Ritmüller etc.

IBACH

Abschrift von Mietzahlung bei späterem Ankauf

Aloys Maier, Fulda, königlicher und päpstlicher
Hoflieferant
Illustrierte Kataloge gratis.

Grosser Räumungsverkauf!

Mein diesjähriger Saison-Ausverkauf, welcher am **Samstag den 18. Juli** endigt, bietet Gelegenheit, gute Waren zu
wirklich **billigen Preisen** zu ersehen; denn ich habe die Preise ohne Rücksicht auf die früheren derartig billig gestellt, dass
es allgemeine Ueberraschungen verursachen wird.

Abteilung Konfektion.

ca. 2500 Piecen
Kostüme, Mäntel, Röcke
Paletots, Kleider, Blusen
Jupons, Backfisch- und
Kinder-Konfektion
Iabelhaft billig

Abteilung Stoffe.

Kleider- und Blusenstoffe
in Wolle, Sammt, Seide
und Waschstoffen
vom mittleren bis elegantesten Genre
mit **10 - 40 Prozent**
Rabatt!

Reste und durch Dekorationen gelittene Waren
zu **Schleuderpreisen.**

Leo Stern

Fulda, Telephon 82
Spezialhaus für Damen-Moden

Barzahlung!

Änderungen berechnet!